

## Bericht zum Forschungsprojekt: **URBIS – managing urban security**

Der Vorstand des Instituts für Polizei- und Kriminalwissenschaften der FHöV beschloss in seiner Sitzung vom 21.2.2012 meine Mitwirkung am Forschungsprojekt „*URBIS – managing urban security*“ zu fördern. Mit Förderungsbescheid Az. 545.150 v. 14.3.2012 wurde dies von der FHöV genehmigt und unterstützt. Entsprechend der Förderrichtlinien berichte ich über das Projekt.

### **Das Urbis Projekt**

„Urbis – managing urban security“<sup>1</sup> ist ein im Rahmen des Leonardo-Programms der EU gefördertes Forschungsprojekt, das im Verbund von

- Sinergi Soc. Cons. a r.l. (Italien) (Koordination) mit den Partnern
- Cardiff University
- T.C. Konak Kaymakamligi (Türkei)
- Istituto Nazionale Science Forensi Formazione & Sicurezza (Italien)
- Università Deglic Studi Di Roma „La Sapienza“ (Italien)
- University of Maribor (Slovenien)

von November 2011 bis Oktober 2013 angesetzt ist. Das erkenntnisleitende Interesse bezieht sich vor dem Hintergrund der europäischen Grundfreiheiten, der Finanzkrise der öffentlichen Hand und zunehmenden Herausforderungen an die politische Führung und Verwaltung europäischer Städte auf folgende Leitfragen:

- Was kann „urban security management“ in diesem Kontext bedeuten?
- Welche Behörden sind in diesem Feld fähig zu handeln und rechtlich zuständig?
- Welche Fähigkeiten und Kompetenzen benötigen sie für diese Aufgabe?
- Welche Bildungs- und Trainingsangebote bestehen, um diese Arbeit zu unterstützen?

Ziel ist es unter anderem,

- den „*state of the art*“ für das Management lokaler Sicherheit festzustellen,
- Bedarfe für die Professionalisierung, insbesondere durch akademische Bildung zu identifizieren,
- ein Bildungsprogramm zu entwickeln und in einem Versuch zu testen und
- ein Kompetenzprofil für „urban security managers“ unter Berücksichtigung persönlicher und professioneller Dimensionen zu beschreiben.

---

<sup>1</sup> <http://www.urbisproject.eu/index.php/en/obiettivi.html> (Lesedatum 28.8.2012)

Im Rahmen des „*Work Package 3 – State of the art recognition*“, das von der Cardiff University bearbeitet wird, ist die zentrale Methode eine Delphi-Studie. In dieser Studie werden als Experten Sozialwissenschaftler/innen aus 17 europäischen Ländern sowie Vertreter/innen des Europäischen Forums für Urbane Sicherheit sowie des European Crime Prevention Networks befragt.

Ich nahm als deutscher Experte an dieser Studie teil.

### **Forschungskonzept und -leistung**

Eine Delphi-Studie ist ein mehrstufig angelegtes Forschungsdesign, bei dem auf der Grundlage eines i.d.R. umfassenden Problem-Impulses anhand von Leitfragen die Meinungen und Einschätzungen der Befragten erhoben werden. Diese Daten werden von den Forschenden aufbereitet, wobei die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Positionen identifiziert und problematisiert werden. Die erkannten Probleme werden systematisiert und dem gleichen Expertenkreis mit spezifischeren Fragestellungen vorgelegt. Grundsätzlich lässt sich das Verfahren in vielen weiteren Runden mit immer tiefer gehenden Aspekten wiederholen, die Cardiff University führte jedoch insgesamt „nur“ drei Runden durch.

#### Questionnaire 1:

In der ersten Runde galt es in einem Text das Konzept „managing urban security“ aus der Professionssicht zu beschreiben, die aktuellen Herausforderungen an die städtische Sicherheit zu benennen und zu problematisieren sowie eine Prognose zu den im nächsten Jahrzehnt aufkommenden Probleme zu geben. Im zweiten Teil wurde nach den Zuständigkeiten von staatlichen und nicht-staatlichen Akteuren gefragt, erhoben, wie die notwendige Expertise durch Bildungs- und Trainingsprogramme vermittelt wird und welche Anforderungen an höhere Bildung erkannt werden. – Abgabe Frevel: 1.3.2012

#### Questionnaire 2:

Auf ca. 16 Seiten haben die Forscher der Cardiff University die Rückmeldungen ausgewertet und kommentiert sowie die weitergehende Fragestellung begründet und in den Erkenntniszielen formuliert.

Das Questionnaire 2 war ein standardisierter Online-Fragebogen mit der Möglichkeit in Freitexten Kommentare und Erläuterungen hinzuzufügen. Aus dem Spektrum der Rückmeldungen zu Q1 wurden Priorisierungen zu Sicherheitsproblemen abgefragt, mussten Einschätzungen zu Einflussstrategien und Vorgehensweisen gegeben werden, wurden in Likert-Skalen Bewertungen zu den Herausforderungen erhoben, die Auswirkungen von Sparprogrammen untersucht, Einschätzungen zu künftigen Entwicklungen erbeten. Im dritten Teil standen die strategischen Verantwortlichkeiten, die operative Arbeit sowie die Ausbildung jeweils unter den Aspekten der Beschreibung der aktuellen Situation sowie den Experten-Erwartungen im Blick. Hierbei wurden die

Rollen von Polizei, Wohlfahrtsverbänden, Kommunalverwaltung und Wissenschaft differenziert erfasst.

Der Bogen umfasste 181 Einzelfragen sowie Freitexte zu den einzelnen Frageblöcken. – Abgabe 26.5.2012.

### Questionnaire 3:

Der dritte Fragbogen wurde am 21.8.2012 übersandt und am 28.8.2012 beantwortet.

Grundlage war eine diesmal 27seitige Auswertung von Q2, die einerseits viele Übereinstimmungen der Expertenmeinungen belegte, jedoch auch sehr spezifische Unterschiede in den Meinungen verdeutlichte.

Zu neun identifizierten Handlungsfeldern (von sozialer Exklusion und Jugendarbeitslosigkeit, über Gewalt- und Eigentumskriminalität bis hin zu Organisierter Kriminalität sowie Alkohol- und Drogenproblematik oder die Gefährdung der kritischen Infrastruktur) galt es, die quantitative und qualitative Schwere der Sicherheitsproblematik einzuschätzen, räumlich zuzuordnen, Verantwortlichkeiten für die strategische und operative Bearbeitung zuzuweisen – und ggf. die Einschätzung zu begründen. Ferner wurden übergeordnete Probleme lokaler Sicherheit sowie der Gestaltung von Ausbildung für das Management thematisiert.

Der Bogen umfasste 208 Einzelfragen und elf Freitextfelder.

### Zeitschriftenaufsatz

Für die Darstellung der Ergebnisse der Urbis-Forschung hat das „European Journal of Criminology“ ein Themenheft für Mai 2013 vorgesehen. Auf Einladung der Heft-Herausgeber habe ich einen Aufsatz im Umfang von knapp 6.000 Wörtern in englischer Sprache verfasst, der nun zur Redaktion der Cardiff University sowie anschließend den Gutachtern des EJC im Rahmen des *double-blind-reviews* vorliegt.

Bei Erscheinen wird ein Belegexemplar unaufgefordert vorgelegt. Die weiteren Texte und Antworten zu den Questionnaires können auf Wunsch eingesehen werden. Diese beruhen jedoch auf den im Rahmen der Untersuchung von der Cardiff University vorgelegten Zwischenanalysen, die als vertraulich eingestuft wurden und nicht zur Veröffentlichung und Weiterleitung freigegeben sind.

### **Gesamteinschätzung**

Die Bearbeitung erforderte einerseits ein umfangreiches Grundwissen zur lokalen Sicherheitsarchitektur, das im Wesentlichen auf der früheren Forschungsarbeit (Urban Safety, KoSiPol I und II u.a.) beruht, andererseits auch weitergehende Literaturstudien und *desktop-research* z.B. zu Zuständigkeiten, Handlungskonzepten, Bildungsangeboten, Problemfeldern.

Interessant sind die von den Kriminologen und Polizeiforschern der Cardiff University identifizierten Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den Einschätzungen zu den Gefährdungen der lokalen Sicherheit, der Kompetenzen öffentlicher Akteure sowie den verschiedenen Vorstellungen zur Ausbildung. Schon jetzt wird deutlich, dass der Bedarf an spezialisierter „*higher education*“ für Polizisten, Kommunalbedienstete, Sicherheitsdienste und Sozialarbeit von nahezu allen befragten Experten betont wird.

Übereinstimmung besteht ebenfalls in der Einschätzung, dass die einzelnen Akteure bei der lokalen Sicherheitsproduktion überfordert sind und deshalb kooperieren müssen. Gleichsam wird jedoch auch deutlich, dass die Kompetenzen für fruchtbare Kooperation noch entwickelt werden müssen. Dies kann bedeuten, dass sich für die FHöV oder in deren Umfeld eine „Marktchance“ für entsprechende Bildungsprogramme ergibt. Auf der Grundlage der KoSiPol-Erkenntnisse sowie der in dem Kontext entstandenen Handreichung „Fundamente kommunaler Präventionsarbeit“ könnten solche Angebote entwickelt werden.

Münster/Ahaus, 28.8.2012